

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894**

65 (5.6.1894)

# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 65.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 5. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige ertheilt man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

## Die Einkommensteuer und der ländliche Grundbesitz.

Der „Badische Beobachter“ kommt in seiner Nr. 114 auf die früher von ihm veröffentlichten, von der „Bad. Kor.“ als unhaltbar nachgewiesenen Behauptungen über die Veranlagung gewisser Bevölkerungskreise zur Einkommensteuer zurück. Die neuesten Ausführungen des „Beobachters“ beschränken sich auf die steuerliche Belastung der Landwirtschaft und enthalten das bemerkenswerthe Eingeständnis, daß die ursprüngliche Angabe, die Landwirthe seien zehnmal so hoch zur Einkommensteuer eingeschätzt als dem Recht entspreche, nicht aufrecht erhalten werden kann. Immerhin glaubt der Gewährsmann des „Beobachters“ aussprechen zu dürfen, daß die Landwirthe dreimal höher eingeschätzt seien, als die Rentensteuerpflichtigen. Allein auch diese neueste Behauptung ist durchaus unzutreffend.

Der Verfasser des Artikels im „Beobachter“ will immer noch nicht einsehen, daß, wie schon früher dargelegt wurde, die von ihm beliebte Vergleichung der Grundsteueranschläge mit den Einkommensanschlägen unzulässig ist und zu brauchbaren Rechnungsergebnissen nicht führen kann. Die „Bad. Kor.“ ist deshalb genöthigt, nochmals zu betonen, daß die Grundsteuerkapitalien dem mittleren Reinertrag des Grund und Bodens entsprechen, d. h. den kapitalisirten Betrag der eigentlichen Grundrente darstellen. In der Reinertragsziffer sind aber alle Kosten, die zur Erzielung des Reinertrags aufgewendet werden müssen, insbesondere die für den Lebensunterhalt des Landwirths und seiner Familie nicht enthalten und kommen demzufolge auch in dem Grundsteuerkapital nicht zum Ausdruck. Deutlich zeigt sich dies in der Bestimmung des Grundsteuergesetzes, wonach in den Fällen, in denen die der Regel nach zur Ermittlung des Steuerkapitals dienenden Kaufpreise nicht vorhanden sind, das Steuerkapital nach dem Pachtvertrag zu bemessen ist, die Erträge also, die der Pächter über den Pachtzins hinaus erzielt und erzielen muß, wenn er soll existiren können, bei der

Feststellung des Grundsteuerkapitals nicht in Betracht gezogen werden. Das Einkommen des Landwirths dagegen, das zur Einkommensteuer zu veranlagen ist, umfaßt neben der eigentlichen Grundrente auch den Arbeitsverdienst des Landwirths und enthält insbesondere die Beträge, die der Landwirth für seinen und seiner Familie Unterhalt aufwenden muß. Man kommt deshalb zu schiefen Auffassungen und falschen Schlussfolgerungen, wenn man das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb lediglich als die Rente darstellen will, die aus dem Grundsteuerkapital erzielt wird. Die Einwendungen, welche die „Bad. Kor.“ früher gegen die von dem Verfasser des Artikels im „Beobachter“ gewählte Art der Berechnung erhoben hat, müssen daher in vollem Umfange aufrecht erhalten und als auch auf die neuesten Zahlen des „Beobachters“ anwendbar bezeichnet werden. Die Unhaltbarkeit dieser Zahlen möge an einem Beispiel veranschaulicht werden:

Ein Landwirth sei zur Grundsteuer mit einem Steuerkapital von 12,000 M. veranlagt. Nach der Meinung des Verfassers des Artikels wäre, da landwirtschaftliche Grundstücke gegenwärtig nicht mehr als 2% bis höchstens 3% des Grundsteueranschlags ertragen, das Gesamteinkommen dieses Landwirths, der doch schon zu den wohlhabenderen seines Standes zu zählen ist, auf 300 bis höchstens 420 M. jährlich zu berechnen. Wir fragen nun: Stimmt es mit den thatsächlichen Verhältnissen überein, daß ein Landwirth von dem angenommenen Besizumfang im Ganzen ein Einkommen von nur 300—400 M. jährlich erwirtschaften und mit dieser Summe, wenn man von der Möglichkeit der Erzielung eines zur freien Verfügung stehenden Ueberschusses gänzlich absteht, den Unterhalt für sich und seine sonstigen Bedürfnisse bestreiten soll? Diese Frage wird man nur verneinen können.

Geht man von der Annahme aus, von der der Verfasser des Artikels im „Beob.“ seine Behauptung über die angebliche steuerliche Ueberlastung der Landwirthe hergeleitet hat, daß nämlich das Einkommen aus Grundbesitz 7,8% des Grundsteueranschlags betragen, so

gelangt man zu dem Ergebnis, daß in unserem Beispiel das Einkommen des betreffenden Landwirths auf 936 M. (statt auf 300—400 M.) jährlich zu beziffern ist, eine Zahl, die der Wirklichkeit schon erheblich näher kommen wird, da ein Jahreseinkommen von beiläufig 1000 M. für einen Landwirth, dessen Grundbesitz einen Steueranschlag von 12,000 M. erreicht, gewiß nicht zu hoch gegriffen erscheint. Wie gestaltet sich nun die steuerliche Belastung dieses Landwirths nach den bestehenden Gesetzen? Sein Einkommen von 936 M. entspricht einem Steueranschlag von 200 M. Er hat daher an Einkommensteuer 4 M., sage vier Mark, an Grundsteuer 18 M. (15 %) von je 100 M. Grundsteuerkapital), aus Staatssteuern somit im Ganzen jährlich 22 M. zu entrichten. Kann dies eine drückende Belastung genannt werden?

Der Verfasser des „Beobachter“-Artikels vergleicht sodann das Einkommen aus Hausbesitz mit dem aus Grundbesitz. Er stellt hier ohne jeden Beweis die Behauptung auf, das Einkommen aus Häusersteuerkapital sei zu 5% vom Steuerkapital eingeschätzt. Es mag sein, daß das Einkommen aus Hausbesitz sich durchschnittlich auf 5% des jetzigen Werths der Gebäude beläuft. Die Häusersteuerkapitalien sind aber auf Grund der Häuserpreise in den Jahren 1853 bis 1862 ermittelt und es läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß die jetzigen Werthe der Gebäude, namentlich in den Städten, beträchtlich über den Preisen stehen, die für gleichartige Gebäude in dem gedachten längst vergangenen Zeitraum erzielt worden sind. Es geht deshalb nicht an, den auf den gegenwärtigen Gebäudewerth sich beziehenden prozentualen Ertrag einfach auf die einen vergangenen Zustand darstellenden Häusersteuerkapitalien in Anwendung zu bringen. Aus diesem Grunde sind die Berechnungen in dem Artikel des „Beobachters“ über das Einkommen aus Hausbesitz, dessen wirkliche Größe nicht angegeben werden kann, weil es in den Einkommensteuererklärungen nicht getrennt von dem aus Grundbesitz aufzuführen ist, ebenfalls unbrauchbar und die daraus gezogenen Folgerungen ohne Beweiskraft.

Fenilleton.

## Friedrich Wild.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Da erschallten auf's Neue feste Klirrende Schritte auf der Straße, und Elisabeth flog wie elektrisirt nach der Thür.

Es war wieder nicht der Erwartete, sondern ihr einziger Bruder, ein junger Militär von 19 Jahren, der Mutter Ebenbild und Liebling, schlank und kräftig, mit intelligentem Antlitz, welches sich fast feindselig verdüsterte, als er den Offizier erblickte.

Dieser hielt es nicht für gerathen und angenehm, in Gegenwart seines Untergebenen länger zu verweilen und entfernte sich rasch, den gezwungenen militärischen Gruß desselben kurz erwidern.

„Hast du den Vater nicht gesehen, Friedrich?“ fragte die Mutter, ihren Liebling besorgt anblickend.

„Der Vater wird sogleich hier sein, Mutter,“ entgegnete der junge Mann. „Doch sagt mir um Gotteswillen, was wollte der wüste Kammerjunker hier. Ist's nicht genug, daß dem einen

3) Verführer dieses Haus geöffnet — soll die Stadt mit Fingern auf uns weisen?“

„Still, mein Sohn!“ rief die Mutter gebieterisch. „Noch hast du deiner Schwester nichts Strafbares vorzuwerfen und außerdem beschützt sie der Wille des Vaters. Störe den Frieden des Hauses nicht!“

Der junge Mann murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin und schritt unruhig in der Stube auf und nieder. Dann ergriff er plötzlich seine Mütze, um wieder fortzugehen.

„Wo willst du hin, Friedrich?“ rief die Mutter, sich ängstlich erhebend, „du hast doch keinen Dienst mehr?“

„Laß mich gehen, Mutter!“ bat der junge Mann mit gepreßter Stimme; „es ist mir so seltsam bekommen, wie noch nie. Ich will den Vater suchen, er sprach in der Brandstube auf dem Schlosse mit dem dicken Schleiher, dem Wachtmeister Fenz; er ist des Vaters Todfeind und sucht ihm, wo er kann, zu schaden. Der Rittmeister protegirt ihn, dafür benützt er den schlechten Kerl zum Spioniren und zu allen möglichen schlechten Streichen. Denke an meine Worte, Mutter! der Rittmeister will den Vater, weil er ihn seiner Tüchtigkeit und seines Freimuthes halber fürchtet und haßt, zum Abschiede

zwingen, damit sein Spion in die Stelle rücken kann.“

„Mein Gott, Friedrich! woher kommen dir die tollen Gedanken?“ rief die Mutter bleich vor Schrecken.

„Aus sicherster Quelle. Meine eigenen Ohren haben genug vernommen und darauf kann ich mich verlassen. Er schleicht seit einigen Tagen um mich herum wie ein Gespenst; ich kann es nicht fassen — denn überall tritt mir das Wort „Subordination“ entgegen. Ihr zürnt mir Beide, daß ich über des Lieutenants Besuche grolle. — Ihr werdet zu spät einsehen, wie recht ich hatte, zu behaupten, dieses unselige Verhältniß bringe Schande und Verderben über unser Haus!“

Bevor die beiden erschrockenen Frauen antworten konnten, war er schon vor der Thür.

Draußen aber erwartete ihn ein hochgewachsener hübscher Militär in einem Mantel gehüllt, der ihn mit einem „Gott sei Dank!“ hastig am Arm ergriff und mit sich fortzog.

„Sie sind's Bruno? Haben Sie mich vielleicht erwartet?“

„Ja, ich habe Ihnen etwas zu sagen, Wild, und möchte nicht Ihr Haus betreten — Sie wissen ja, warum.“

„Weiß wohl — meiner glücklichen, thörichten Schwester halber!“ rief Friedrich mit unruhigem

Als Ergebnis dieser Betrachtungen darf die „Bad. Korr.“ feststellen, daß es dem Verfasser des „Beob.“-Artikels, der seine frühere Behauptung, die Landwirthe seien zehn Mal zu hoch zur Einkommensteuer eingeschätzt, zurücknehmen mußte, nicht gelungen ist, für seine neueste Annahme, die Landwirtschaft sei drei Mal zu hoch eingeschätzt, den Nachweis zu erbringen. Dagegen ist die frühere Darlegung der „Bad. Korr.“, daß die eigentliche Bodenernte mit einem Prozentsatz von 2% bis 3% zur Einkommensteuer eingeschätzt ist, in keiner Weise erschüttert.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Pforzheim, 1. Juni. Der Typhus greift immer weiter um sich. So wurden vom 30. Mai auf 31. Mai sechs neue Erkrankungsfälle angemeldet.

Mannheim, 1. Juni. Der Prozeß Maas findet nunmehr am 20. Juni vor der hiesigen Strafkammer statt.

Mannheim, 2. Juni. Die Badische Rück- und Mitversicherungsgesellschaft schließt mit einem Betriebsverlust von 368 000 M. 26 Pf. ab. Die demnächst stattfindende Generalversammlung wird der Gesellschaft eine Reduktion von Aktien und neue Einzahlungen vorschlagen, um dem Institut neue Mittel zuzuführen.

### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser hat sich in den letzten Tagen einer unbedeutenden und durchaus gefahrlosen Operation unterzogen, die übrigens von dem hohen Herrn selber angeordnet worden war. Es handelte sich um die Beseitigung einer kleinen Balggeschwulst aus der linken Wange, welcher operative Eingriff von Professor v. Bergmann mit Unterstützung des kaiserlichen Leibarztes Professor Dr. Lenthold und Dr. Schlange glücklich vollzogen wurde.

— Es scheint, daß der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert von Preußen, der, wie bereits berichtet, am Donnerstag als Lieutenant beim ersten Garderegiment eingestellt worden ist, für die Marine-Laufbahn bestimmt ist, denn er ist, wie jetzt noch gemeldet wird, gleichzeitig zum Unterlieutenant zur See ernannt worden.

\* In der württembergischen Abgeordnetenversammlung ist seit voriger Woche die Plenardebatte über die Verfassungsrevisions-Vorlage im Gange. Da die einzelnen Parteien weder unter sich noch mit der Regierung über die Hauptpunkte der vorgeschlagenen Revision einig sind, so wird das gesammte Reformwerk vermuthlich scheitern.

Blauen, 2. Juni. Bei der Reichstagswahl erhielt Gerich (Sozialdemokrat) 12 832, Hebel (Cartellcandidat) 10 874 Stimmen. (Der Sozialdemokrat ist somit gewählt und der

Schmerz. „Schlagen Sie sich das eitle Geschöpf aus dem Sinn, Bruno! Sie verdient einen so wackeren Mann nicht, wie Sie sind — mag sie mit ihrem schönen Lieutenant in's Verderben rennen, sie will es trotz allen Warnungen einmal nicht anders. Aber meine Mutter, meine arme, gute Mutter! und mein Vater, der alte verblendete Mann! —“

„Ach, mein Gott! das hätte ich bald vergessen,“ unterbrach Bruno ihn hastig: „kommen Sie rasch, Wild! Es bereitet sich etwas Unheimliches gegen Ihren Vater vor — ich verließ ihn vor einer Viertelstunde bei der Wache, er war im heftigsten Wortwechsel mit dem Rittmeister gewesen, und der dienstbare böse Geist desselben fehlte auch nicht dabei.“

Der junge Wild erwiderte kein Wort, doch wie ein Pfeil flog er dem Schlosse zu, daß Bruno ihm kaum zu folgen vermochte.

### III.

Der Oberwachtmeister Wild, ein großer, hagerer Mann mit strengen, regelmäßigen Zügen, blitzenden Adleraugen und grauem Schnurrbart, hatte wie gewöhnlich seine Kundsche in der Kaserne gemacht und wollte sich nach Hause begeben, als ihm wie zufällig ein Mann in den Weg trat, mit dem er leider durch den Dienst verbunden war, den er aber im übrigen als seinen Tod-

Wahlkreis von den Konservativen an die Sozialdemokraten verloren.)

— Das Reichsgericht hat den „Abschnitten“ der Postamtsweisungen den Charakter einer beweiserhebenden Urkunde abgesprochen, man passe also auf!

\* Aus Deutsch-Südwest-Afrika trifft die Nachricht ein, daß Hendrick Witboi, der bekannte aufreißerische Hottentotten-Häuptling, den Major v. François brieflich um Frieden gebeten habe, freilich wird zugleich gemeldet, daß Witboi diesen Brief später wieder abgeleugnet habe. Jedenfalls scheinen die militärischen Operationen gegen Hendrick Witboi durch diesen Zwischenfall keine Unterbrechung erlitten zu haben, wie aus eingegangenen Berichten des Majors v. François erhellt.

\* Auf ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschen und Franzosen in Westafrika deutet ein Besuch hin, welchen General Dodds, der bisherige Oberkommandeur der französischen Truppen in Dahomey, dem kaiserlichen Landeshauptmann v. Buttler zu Sebbe im Togo-gebiet abgestattet hat. General Dodds erschien, begleitet vom französischen Resident von Grand-popo, bei Herrn v. Buttler, um mit demselben die Angelegenheiten der beiden Nachbarcolonien zu erörtern.

### Oesterreichische Monarchie.

\* In Ungarn ist das Ministerium Weyerle in der Frage des Civilehegesetzes nun doch zu Fall gekommen. Ministerpräsident Dr. Weyerle reichte unmittelbar nach der letzten Audienz, die er beim Kaiser Franz Josef in Wien hatte, die Demission des Gesamtkabinetts ein, worauf der Monarch den Banus oder Statthalter von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte. Es war also ein nochmaliges Votum des Oberhauses gegen die Civilehe-Vorlage gar nicht nöthig, um das Ministerium Weyerle zum Rücktritt zu veranlassen, Herr Dr. Weyerle entschloß sich zu diesem Schritt bereits auf Grund des Verlaufes seiner letzten Audienz beim Kaiser. Dr. Weyerle selber hat im liberalen Club des ungarischen Abgeordnetenhauses mitgeteilt, daß der Kaiser nicht in alle von der ungarischen Regierung verlangten Bürgerpflichten zur Durchführung des Civilehegesetzes eingewilligt habe, infolge dessen das Kabinet zur Demission bestimmt worden sei. Doch erklärte Weyerle weiter, der konstitutionelle Sinn des Monarchen bilde die Gewähr dafür, daß die Vorlage im Wesentlichen unverändert Gesetzeskraft erlangen werde. Nun liegt allerdings seitens des Grafen Khuen-Hedervary die bestimmte Erklärung vor, daß er, im Falle des Zustandekommens des von ihm zu bildenden Kabinetts, ganz im Sinne des Kabinetts Weyerle die Regierung weiterführen und vor Allem die kirchenpolitischen Reformen sofort vollständig durchführen werde. Aber die große Frage bleibt eben, ob dem

feind haßte. Dieser Mann war der sogenannte Vice-Wachtmeister Jens, ein geborener Sütländer und in allen Ränken wohl bewandert.

D, es ist ein entseßliches Loos, täglich wie auf der Galeerenbank durch unerbittliche, maschinenmäßige Dienstverhältnisse an einen Menschen gekettet zu sein, den wir als unsern giftigen Feind betrachten müssen. Und so war es hier zwischen dem alten Wild und dem Vice-Wachtmeister der Fall; es war daher leicht zu ermesen, daß Ersterer eine schwere Stellung einnahm und es wohl nur eines genügenden Anlasses bedurfte, um eine Explosion herbeizuführen.

Dieser sollte sich am heutigen Abend finden. Ohne Gruß wollte Wild an seinem Feind vorüber gehen, doch mit einer raschen Handbewegung hielt dieser ihn nun zurück.

„Ich habe etwas höchst Wichtiges mit Ihnen zu sprechen, Ober-Wachtmeister!“ nälte er in dänischem Dialekt.

„Dienstsachen,“ fragte Jener kurz.

„Halb und halb — ja!“

„Kommen Sie in die Brandstube!“

Und Wild schritt, ohne weiter ein Wort zu verlieren, rasch dem Reithause zu, wo in einer besonderen Stube die Löhnung ausbezahlt wurde, und die den seltsamen Namen „Brandstube“ führte.

„Jetzt sprechen Sie!“ begann der Oberwachtmeister kurz.

eventuellen neuen liberalen Kabinet in Ungarn das eudlich gelingen werde, was das Kabinet Weyerle trotz aller Energie nicht zu erreichen vermochte, denn vor Allem würde ja auch dem neuen Kabinet die rüchhaltlose Unterstützung der Krone zur siegreichen Durchführung des kirchenpolitischen Kampfes fehlen.

\* In Triest ist die zweite Division des gegenwärtig in den Gewässern des Adriatischen Meeres befindlichen englischen Geschwaders, aus vier Panzerschiffen bestehend, eingetroffen.

### Bulgarien.

\* Die bulgarische Ministerkrisis hat ihre Lösung dahin gefunden, daß an die Stelle des Kabinetts Stambuloff ein Ministerium Stoilow getreten ist. Demselben gehört von den bisherigen Ministern nur der Kriegsminister Petrow an, im Uebrigen setzt sich das neue bulgarische Kabinet gänzlich aus Vertretern der bisherigen Opposition zusammen. Das neue Kabinet hielt am Freitag seine erste Berathung ab und ertheilte die strengsten Befehle zur Aufrechterhaltung der Ordnung im ganzen Lande. Kritisch genug sieht es freilich in Bulgarien aus, in Sofia wie an vielen Punkten der Provinz herrscht fortgesetzt starke Erregung anlässlich des Kabinettswechsels, wobei sich die Anhänger und die Gegner des gestürzten Ministeriums schon vielfach in blutigen Zusammenstößen begegnet sind. Auffällig erscheint es, daß der wegen seiner oppositionellen Haltung gemäßigete Metropolit Clement von Tirnowa, welcher als ein Parteigänger Rußlands gilt, gerade jetzt wieder feierlichst in sein Amt eingesetzt worden ist. Sollte mit dem Sturze Stambuloffs wirklich eine den Vätern Rußlands günstige Wendung in Bulgarien eingetreten sein? Dann würde die bulgarische Frage allerdings abermals in bedrohlicher Schärfe aufgerollt werden!

### Amerika.

New-York, 2. Juni. Aus San Salvador wird ein großes Eisenbahnunglück gemeldet. Das Unglück traf einen Zug, in welchem sich der Präsident am 30. Mai mit 1500 Mann Truppen nach Santa Anna begeben wollte, und wurde dadurch veranlaßt, daß die Aufständischen die Schienen aufgerissen hatten. Der Zug wurde vollständig zertrümmert, 200 Mann sollen getödtet, 120 verletzt sein.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Juni. In heutiger Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Nachtrag zum Unterhaushaltsbudget in Höhe von 6480 M. für Einführung der elektrischen Beleuchtung der Schützengilde und der Uhrmacher-Gilde in Furtwangen ohne Debatte genehmigt. Eine große Diskussion veranlaßte hierauf die Petition von J. F. Menzer in Neckargemünd wegen Befreiung des kleinen und mittleren Grundbesitzes von der hypothekarischen Verpfändung. Die Vorschläge in derselben gingen dahin: 1. Die bereits bestehenden Verpfändungen — zunächst die erster hypothekarischer Ordnung — sollen

„Si, was ich zu sagen habe, mein bester Freund,“ versetzte der Dicke mit heuchlerischer Miene, „ist in zwei Minuten nicht abgemacht; setzen wir uns!“

In diesem Augenblicke öffnete der junge Wild, welcher seinem Vater besorgt gefolgt war, die Thür und fragte, ob er mit ihm nach Hause ginge?

„Geh' nur voran, ich folge gleich!“ versetzte der Alte kurz. „Doch halte dich nicht auf!“

Friedrich ging mit schwerem Herzen nach Hause. Eine Art Stalllaterne erhellte nur nothdürftig den Raum und in dieser ungewissen Beleuchtung erschien der Vice-Wachtmeister wie ein grinsender Kobold.

Der alte Wild stützte die Linke auf einen Tisch und blickte seinen Gegner fest herausfordernd an.

„Ich weiß, Sie halten mich für Ihren Feind, lieber Wild,“ begann Jens ohne Umschweife, „und wahrhaftig Sie thun mir großes Unrecht, ich werde Ihnen sogar in dieser Stunde das Gegentheil beweisen.“

„Si, wirklich?“ meinte Wild mit kurzem, verächtlichem Lachen.

„Was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen entdecke, daß morgen früh sämtliche Montirungskammern gründlich visirt werden?“

(Fortsetzung folgt.)

vorläufig in fakultativer Weise in Annuitätenverschuldungen umgewandelt werden. 2. Jede neue Schuldaufnahme auf Grundbesitz ist nur unter der Bedingung zu gestatten, daß dieselbe als Annuitätenverschuldung aufgenommen wird, mit anderen Worten: neue Schuldaufnahmen auf Grundbesitz dürfen nur mit zwangsweiser Schuldentilgung (obligatorischer Amortisation) zugelassen werden. 3. Die Umwandlung bestehender Verschuldungen in Annuitätenverschuldungen, wie die Neuaufnahme von solchen haben von den Pfandgerichten vollständig kostenlos zu erfolgen. Die Petitionskommission stellte den Antrag: 1) Es wolle über diese Vorschläge zur Tagesordnung übergegangen, 2) die Petition selbst aus den im Berichte niedergelegten Erwägungen der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen werden. Bei der Debatte trat Abg. Krieche für die Sparkassen ein, weil dieselben dem Kreditbedürfnis ebensogut genügen, als die Rheinische Hypothekbank infolge des Uebereinkommens der letzteren mit der Regierung.

Abg. Klein-Wertheim billigte dieses Uebereinkommen und wünschte, bei Versteigerungen sollte der Grundbesitz nicht nach dem Verkauf, sondern nach dem Ertragswerthe abgeschätzt werden. Abg. Hug trat für die Stiftungen ein, welche als Gläubiger den Schuldnern sehr weit entgegenkommen. Abg. Muser verlangte für unsere Landwirthe eine Organisation und eine Festsetzung, unter der die Schuldner Kredit beanspruchen können, gesetzliche Regelung wegen Tilgung der Schulden und deren Verzinsung, wie auch Sicherstellung des Kredits. Abg. Kögler trat ebenfalls für die Sparkassen ein, die ihren Zinsfuß herabsetzen sollen. Abg. Greiff behauptete, dem Kreditbedürfnis genügen die bestehenden Klassen bei billigem Zinsfuß. Abg. v. Buol erklärte, mit Mitteln gegen die Agrarschulden allein sei es nicht gethan, man müsse ein vollständiges Agrarrecht schaffen. Abg. Mühl bezeichnete die Vorschläge als Palliativmitteln und Quacksalberei, in materieller Beziehung seien unsere ver-

schuldeten Bauern schlechter gestellt als die römischen Sklaven, helfen könne nur die Bergesellschaftung von Grund und Boden im sozialistischen Staate. Abg. v. Stockhorner erkannte zwar den guten Willen der Regierung zur Abhilfe an, besser als das Uebereinkommen sei die Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditkasse durch den Staat. Abg. Schüler fand die traurige Lage der Landwirthe in den heutigen Verkehrsverhältnissen und den theuren Arbeitslöhnen, einen Theil der Schuld treffe auch die Handelsverträge. Darauf wurde die Debatte abgebrochen und auf die morgige Sitzung vertagt.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 5. Juni, 77. A. B. Hänsel und Gretel, Märchenpiel in 2 Akten (3 Bildern) von E. Humperdinck.  
Donnerstag, 7. Juni, 79. A. B. Neu einstudirt: Die Raffabäcker, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. Anfang 7 Uhr.

**Die Ernennung von Vertrauensmännern der Berufs-  
genossenschaften betreffend.**

Nr. 11,565. Im Auftrage Großh. Ministeriums des Innern bringen wir das Verzeichniß der für den Amtsbezirk Durlach von den Berufsgenossenschaften, deren Wirksamkeit sich auf das Großherzogthum Baden erstreckt, ernannten Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 26. Mai 1894.

**Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.**

Nummer des amtl. Verzeichn.	Namen und Sitz der Berufs- genossenschaften und der sich auf das Großherzogthum erstreckenden Sektionen.	Namen und Wohnsitz der	
		Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
2.	Steinbruchs-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion II. in Karlsruhe.	Schmitt, Karl, Steinbruchs- besitzer in Rothensfels, A. Nastatt.	Scherer, Hermann, Fabrikant in Bruchsal.
3.	Ver.-Gen. der Feinmechanik in Berlin. Sektion VIII. in Karlsruhe.	Junker, Karl, in Firma Junker und Kuh in Karlsruhe.	Krautinger, Karl in Karlsruhe.
4.	Süddeutsche Eisen- u. Stahl- Ver.-Gen. in Frankfurt a. M. Sektion IV. in Mannheim.	Bellmer, Emil in Niefern.	Hennig, Theodor, in Firma Schnabel u. Hennig in Bruchsal.
12.	Süddeutsche Edel- und Un- edelmetall-Ver.-Gen. in Stuttgart. Sektion III. in Pforzheim.	Wagner, Emil, bei Christoffel & Cie. in Karlsruhe.	Wunder, J. (Dölling und Wunder) in Karlsruhe.
14.	Ver.-Gen. der Musik-Instru- menten-Industrie in Leipzig. Sektion III. in Stuttgart.	Bögelin, Hermann in Karlsruhe.	Voit, Heinrich (L. Voit Söhne) in Durlach.
16.	Töpferei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VIII. in Saargemünd.	Schumacher, Fabrikbesitzer in Vietzheim (Neckarreis).	Schaaf, Karl, Porzellan- und Steingutfabrikbesitzer in Zell in Baden.
17.	Ziegelei-Ver.-Gen. in Berlin Sektion VIII. in Mannheim.	Neck, Bürgermeister in Eggenstein.	Böhmer, J. in Daglanden.
18.	Ver.-Gen. der chemischen Industrie in Berlin. Sektion VI. in Mannheim.	Zwidert, Betriebsleiter der deutschen Metallpatronen- fabrik in Grözingen.	Dr. Phil. Hoffmann (Chem. Fabrik Dos) in Baden- Baden.
19.	Ver.-Gen. der Gas- und Wasserwerke in Berlin. Sektion VIII. in Karlsruhe.	Beyer, Direktor in Mann- heim.	Erpf, Inspektor in Pforzheim.
29.	Papierverarbeitungs-Ver.- Gen. in Berlin. Sektion VII. in Lahr.	Vertrauensmänner für diese Genossenschaft sind nicht aufgestellt.	Vertrauensmänner für diese Genossenschaft sind nicht aufgestellt.
30.	Lederindustrie-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VI. in Stuttgart.	Schäfer, Paul, Direktor in Karlsruhe-Mühlburg.	Wilger, C., in Firma Wilger und Schopfer in Lahr.
34.	Südwestdeutsche Holz-Ver.- Gen. in Stuttgart. Sektion II. in Karlsruhe.	v. Steffelin, A., Holzsäge- mühle in Karlsruhe.	Nagel, C. F., Holzsäge- mühle in Bruchsal.
35.	Müllerei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion XII. in Mannheim.	Gierich, Christian in Ett- lingen.	Brent, J. K. in Pforz- heim.
36.	Nahrungsmittel-Industrie- Ver.-Gen. in Mannheim. (ohne Sektionsbildung.)	Bender, Louis, Eisfabrikant in Mannheim.	Gennheimer, G. A., Weinhandlung in Neu- stadt a. d. S.
39.	Brauerei- und Mälzerei-Ver.- Gen. in Frankfurt a. M. Sektion II. in Karlsruhe.	Wöniger, Karl, Brauerei- besitzer in Karlsruhe.	Streib, Daniel, Brauerei- besitzer in Nastatt.
40.	Tabak-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion V. in Mannheim.	Bizthum, Christ., in Firma Baroggio und Bizthum in Dettringen.	Rheinbold, Anton in Nastatt.
42.	Ver.-Gen. der Schornstein- feger des deutschen Reichs in Berlin. Sektion XII. in Freiburg i. B.	Behringer, Martin, Kamin- fegermeister in Pforzheim.	Dubac, O., Kaminfeger- meister in Mosbach.
54.	Südwestliche Baugewerks- Ver.-Gen. in Straßburg. Sektion II. in Karlsruhe.	Schweizer, Louis, Maurer- meister in Durlach.	May, Gustav, Zimmer- meister in Durlach.
55.	Deutsche Buchdruckerei-Ver.- Gen. in Leipzig. Sektion IV. (Südwestl.) in Stuttgart.	Naisberger, Franz in Mannheim.	Neuß, Otto, in Firma D. Neuß in Konstanz.
57.	Straßenbahn-Ver.-Gen. für das Gebiet des deutschen Reichs in Berlin. (ohne Sektionsbildung.)	v. Auffes, Direktor in Augsburg.	Luz, Direktor in Feudenheim.
58.	Speiditions-, Speicherei- und Kellerei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VII. in Mannheim.	Brecht, Rud., Direktor des Lebensbedürfnisvereins in Karlsruhe.	Bausbad, J. in Karlsruhe.
59.	Fuhrwerks-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion XXXI. in Mannheim.	Döttinger, Heinr., Fuhrherr in Durlach.	Müller, Friedr. Post- halter in Karlsruhe.
64.	Tiefbau-Ver.-Gen. in Berlin.	Graf, Adolf, Cementwaaren- fabrikant in Karlsruhe.	Detting, Stadtbauemeister in Pforzheim.

**Das Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden  
betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 11,561. Zum Zweck künftiger Darnachachtung bei Stellung der Gemeinderrechnungen machen wir auf die im Gesetzes- und Verordnungsblatt vom laufenden Jahre (Nr. XXVI. S. 247/48) erschienene Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Mai d. Jz. besonders aufmerksam.

Durch diese Verordnung erleidet der §. 28 der Schulordnung (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1894 Nr. XIV. S. 83) entsprechende Aenderung.

Durlach den 30. Mai 1894.

**Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.**

**Bekanntmachung.**

Die Ortsschulbehörden und Lehrer des Amtsbezirks werden in Kenntniß gesetzt, daß der Unterzeichnete heute seinen Dienst dahier angetreten hat.

Das Geschäftszimmer befindet sich Durlacher Allee 15.

Sprechstunde Samstags 2-4 Uhr.

Karlsruhe den 1. Juni 1894.

**Großh. Kreis Schulvisitatur:  
Goth.**

**Marktpreise**

über  
**das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 26. Mai 1894.**  
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis		Summe der 3 Hektolit.	Mittelpr. für 1 Hektolit.	Bemerkungen.
		fl.	pf.			
Gersten, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—
mittlere	—	—	—	—	—	—
geringe	—	—	—	—	—	—
Hafer, beste	43	8	—	—	—	—
mittlere	46	7	75	—	7	87
geringer	—	—	—	—	—	—

**Bürgermeisteramt: H. Steinmeh.**

**Bekanntmachung.**

Nr. 6273. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde ein-  
getragen:

Unter D.-Z. 103 als Fortsetzung von D.-Z. 94 zur Firma: „Maschinenfabrik Gröninger“, Aktiengesellschaft in Durlach: In der am 26. Mai d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß das Grundkapital auf 1,500,000 M. — Eine Million fünf-hundert-tausend Mark — nominal erhöht werden soll.

Das bisherige Grundkapital ist voll einbezahlt.

Durlach, 29. Mai 1894.

**Großh. Amtsgericht:  
J. Wittmann.**

**Vergabung v. Pflasterarbeiten.**

Großh. Wasser- und Straßenbau-  
Inspektion Karlsruhe vergibt am  
**Mittwoch den 20. Juni,**  
Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Submission die an den Landstraßen diesseitigen Bezirks pro 1894 nöthig werdenden Straßen- und Rinnenpflasterungen (370 qm neues Pflaster und ca. 400 qm Umpflasterungen) mit sämmtlichen hierzu nöthigen Arbeiten und Lieferungen und zwar:

in Durlach 230 qm Umpflasterung,

in Linkeheim 40 qm Umpflasterung, 114 qm Neupflasterung, in Graben 40 qm Umpflasterung, in Welschneureuth 12 qm Umpflasterung, in Grünwinkel 12 qm Umpflasterung, in Grözingen 100 qm Neupflasterung, in Söllingen 64 qm Umpflasterung, in Karlsruhe 74 qm Neupflasterung, in Müppurr 60 qm Neupflasterung, in Ettlingen 25 qm Neupflasterung. Angebote sind bis zu genanntem Termin schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf diesseitigem Bureau Karlsruhe Nr. 51 einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

**Holz-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt  
**Dienstag den 5. Juni,**  
Nachmittags 6 Uhr,  
im Schloßgarten in öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

- 6 Fichtenstämme,
- 11 Ster Brühlholz,
- 2 Ster Stockholz und
- 50 Wellen.

Durlach, 31. Mai 1894.

Der Gemeinderath:  
H. Steinmeh.

Siegrist.

### Steinhauerarbeit-Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Lieferung von 175 laufende Meter Bordsteine.

Angebote sind längstens bis **Montag den 18. Juni**, Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Bedingungen liegen im Rathhause auf.  
Durlach, 4. Juni 1894.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmeyer.  
Siegriß.

### Gras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt versteigern

**Mittwoch den 6. Juni**, Abends 6 Uhr, auf dem Rathhause zu Durlach aus dem Gemeindeforste Distrikt Elmorgenbruch 6 Loose Gras aus dem Distrikte Bergwald 3 Loose Gras, aus dem Distrikte Thurmberg 17 Loose Klee und Gras. Gemeindeforsthüter Köppler in Durlach zeigt in dem Elmorgenbruch die Loose vor, Gemeindeforsthüter Köppler in Durlach zeigt in dem Bergwalde vor und Hilfspforsthüter Barthlott in Durlach zeigt auf dem Thurmberge vor.

### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M Pf.
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Waizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafer, alter . . .	—	—	—
Hafer, neuer . . .	600	1800	7 50
Einfuhr . . . . .	600	1800	—
Aufgestellt waren	1200	—	—
Vorrath . . . . .	1800	—	—
Verkauft wurden	1800	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 55 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Kroggen) M. 3.—, 50 Kilogr. Dinstroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.

Durlach, 2. Juni 1894.  
Das Bürgermeisteramt.

### Weingarten.

#### Bekanntmachung.

Die Amtsdauer der im Jahre 1891 gewählten Beisitzer zum Gewerbegericht:

1. Heinrich Kögele, Schneidermeister,
2. Gustav Donat, Porzellanobermaler

ist erloschen.  
Neuwahl ist festgesetzt zur Wahl eines Beisitzers aus dem Stande der Arbeitgeber auf

**Mittwoch, 13. Juni d. J.**, von Vormittags 9 bis Mittag 1 Uhr, und zur Wahl eines Beisitzers aus dem Stande der Arbeitnehmer auf

**Samstag, 16. Juni d. J.**, von Vormittags 9 bis Mittag 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier.

Die Amtsdauer für die neu zu wählenden Mitglieder ist vom 1. Juli 1894 bis 1. Oktober 1900.  
Wahlberechtigt sind nur diejenigen, welche sich innerhalb

14 Tagen in die aufgelegten Wählerlisten eintragen lassen.  
Weingarten, 21. Mai 1894.  
Der Gemeinderath:  
Franz Zech.

### Darlehen Mk. 27,000,

ganz oder getheilt, liegen auf erstes liegenschaftliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Baden-Baden, 29. Mai 1894.  
**Die Stadtverrechnung: J. Wißt.**

### Versteigerung von Betten.

**Mittwoch den 6. Juni**, Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Jägerstraße Nr. 2 im Auftrage gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Deckbetten, 5 Kissen, 1 Plumeau, 1 Unterbett, neu, zu Aussteuern passend.  
Der Beauftragte.

### Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird auf 28. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes. Offerten mit Preisangabe unter H. B. hauptpostlagernd Karlsruhe erbeten.

### Dienstmädchen-Gesuch.

Ein **Mädchen**, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf kommandes Ziel (Johanni) gesucht. Näheres Hauptstraße 53 im Laden.

### Empfehlung.

[Durlach.] Freunden u. Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich das **Bügelgeschäft** von Fr. Liede übernommen habe und in unveränderter Weise (insbesondere das Maschinengeschäft) fortführen werde. Indem ich bitte, das Vertrauen, welches Fr. Liede zu Theil wurde, auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich bestens.  
Frau Käber geb. Kuhn,  
Herrenstraße 26 im Hintergebäude.

### Ein Hausknecht

kann sogleich eintreten  
**Pfinzvorstadt 62.**

### Möblirtes Zimmer zu vermieten.

Hauptstraße 33, 2. Stock ist ein auf die Straße gehendes, schön möblirtes Zimmer auf 1. Juli zu vermieten.

### Ein schönes Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, ist sogleich zu vermieten  
Am Tharmberg Nr. 1a.

### Möblirtes Zimmer!

Ein besseres möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, ist sogleich zu vermieten  
Herrenstraße 5, 2. Stock.

### Packhen.

2000 Zentner, kauft im Ganzen oder in kleinen Posten  
Maschinenfabrik **Griener**,  
Aktien-Gesellschaft.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** sucht Stelle für Küche und Hausarbeit auf kommandes Ziel. Zu erfragen

**Pfinzvorstadt 2.**

**Diesjenige** Person, welche die Haue an der Thüre der Brauerei Walz mitgenommen hat, wolle dieselbe sofort wieder hinstellen, andernfalls im nächsten Wochenblatt der Name veröffentlicht wird.

### Thür-, Fenster- & Möbelbeschläge etc.

empfiehlt in großer Auswahl billigt

**Emil A. Schmidt.**

### Reise-Unfallversicherungs-

Police kann sich ein Jeder selbst ausstellen. Prämie für 20,000 M. Verf.-Summe auf 8 Tage: 3 M., auf 1 Monat: 5 M., auf 1 Jahr: 20 M. Antragsformulare u. jede gew. Anst. bereitwilligt bei dem Vertreter der Kölnischen Unfall-Verf.-Ges. **Jos. Krissen**, Herrenstr. 26.

### Klee-Verkauf.

12 Ar an der Gröninger Straße und Straße nach der Drahtseilbahn. (Wegen Besichtigung wolle man sich an die Schaffner wenden.)  
Direktion der Drahtseilbahn.

### Konsum-Verein

für Durlach und Umgebung, ohne Hastpflicht der Mitglieder.

Durch größeren Abschluß empfehlen wir von heute ab garantirt reines **Schweinefleisch**, das Pfund zu 65 S; dasselbe ist mit dem üblichen Ladenschmalz nicht zu verwechseln. **Prima türkische Zweischagen**, das Pfund zu 20 und 16 S.

Der Vorstand.

**Wiesengras**, 1 Morgen, gepulvert, düngt, zahlbar auf Marini, zu verkaufen  
**Gttlinger Straße 15.**

### Ein Heuboden

ist zu vermieten  
**Pfinzvorstadt 59.**

**Dürres Wagnerholz**, alle Sorten, sowie **Wagnerhandwerkszeug** hat zu verkaufen  
**Gottfried Merkle**,  
Grünmettersbad.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend in 3 geräumigen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Mansarde, Keller, Waschküche, Trockenplatz, etwas Garten und Brunnen im Hof, auf 23. Juli zu vermieten  
**Thurmbergweg 2.**

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern mit Glasabschluß sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten  
**Herrenstraße 10.**

Ein fleißiger, zuverlässiger **Knecht**, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Stelle  
**Lammstraße 17.**

### Dielen-Versteigerung.

Der Gesangsverein „Eintracht“ Empferich läßt am **Mittwoch den 6. Juni**, Vormittags 9 Uhr, **400 Stück Dielen** an den Meistbietenden öffentlich versteigern.  
Der Vorstand.

Eine Frau empfiehlt sich im **Waschen und Bügeln**, auch **Feldarbeit** wird angenommen  
**Pfinzvorstadt 3, 2. St.**

**Schuer**, eine geräumige, ist sofort gleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Einige Arbeiter werden zu einem **Mittagstisch** noch angenommen  
**Hauptstraße 61, 2. Stock.**

### Kost und Wohnung

ist zu haben  
**Kronenstraße 4, 3. Stock.**

Eine **Mansarden-Wohnung**, bestehend in 2 schönen Zimmern, ist auf 23. Juli zu vermieten  
**Jägerstraße 3.**

**Weißwein** von 50 S an,  
**Rothwein** " 80 " "  
**Malaga** " 110 " "  
**Tokajer** " 35 " "

pr. Flasche, garantirt reife Qualitäten, empfiehlt billigt **Wessniederlage** bei **L. Wenger**, Marktplatz.

### Schutt

kann gegen Vergütung abgeladen werden **Neubau Maschinenfabrik Griener.**

### !!Umsonst!!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz; die billigte Bezugsquelle für

### Möbel und Betten

ist doch nur  
**81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe,**  
**denn:**

soloffaler Umfas, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Postwertwaren, wenig Speiseisen setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — Versandt ohne **Embakkageberechnung.**

**Auszug aus dem Preis-Courant:**

vollständige Betten	von M.	70 an
Seegrass-Matrasen		10 "
Haar-Matrasen		40 "
polierte Chiffonnières		29 "
zweithürige Kleiderschränke		25 "
einhürige Kleiderschränke		15 "
polierte Schubladen-Kommoden		20 "
Garnituren in Blüsch		130 "
Büffets		80 "
vollst. eigene Zimmereinrichtungen		300 "
vollst. Schlafzimmereinrichtungen		550 "
mit Hochhaarmatrasen		50 "
Spiegelschränke mit Kristallglas		80 "
Dualische		15 "
Sophas in allen Stoffen		32 "
polierte Waschkommoden mit Mar-		38 "
morauflag		6 "
Nachtische		36 M.
gute Wirthsstühle per Dugend	von M.	2.50 an
Stroh- und Holzstühle		16 "
Blüschvorlagen, % breit		2 "
Spiegel		1 "
Vorhangleisten		1 "

Hochfeine Einrichtung stets auf Lager billigst!  
**Hotels** und Anstalten gewähre ich bei größerem Bedarf noch Extra-Rabatt!  
**Jul. Weinheimer.**

### Dankfagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter

**Friederike Rißter**, für die Blumen Spenden, insbesondere Seitens des Hrn. Hauptlehrer Kühner und seiner Schüler, für die Leichenbegleitung und den erhabenden Grabgang, sowie die trostreiche Grabrede des Hrn. Defan Bechtel sagen wir den innigsten Dank.  
Durlach, 3. Juni 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Stadt Durlach.

#### Standesbuchs-Auszüge.

##### Geboren:

29. Mai: Erich Johannes, Vat. Johannes Motzler, Postassistent.  
1. Juni: Luise Katharine, Vat. Philipp Gleich, Fabrikarbeiter.  
1. " Karoline Wilhelm, Vat. Wilhelm Heim, Landwirth.

##### Gestorben:

3. Juni: Marie Clara, Vat. Friedrich Scheuer, Bäckermeister, 1 J. a.

##### Wasserrwärme der Pfinz.

Montag, 4. Juni, Nachmittags:  
15 Grad R.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach.